



ILLUSTRATION
VON FRIEDEL

VON

GEORG VON DER GABELENTZ

Der Rittmeister war ein Original. Er hatte eine absonderliche Leidenschaft, er sammelte Gespenster, wie er es nannte, Dinge, an die sich irgendeine spukhafte Erzählung knüpfte, und liebte es, diese seinen Freunden zu zeigen.

Eines Tages besuchte ihn einer seiner einstigen Kameraden. Da führte ihn der Rittmeister vor einen länglichen Kasten und öffnete diesen. Die Wellen eines rotblonden Frauenhaars lagen in ihm, und ein feiner Duft entquoll der Fülle. Vorsichtig, als berühre er eine Kostbarkeit, hob der Rittmeister das Haar heraus, strich zärtlich mit der Hand darüber hin und wendete sich dem Freunde zu.

„Sieh mal dies Haar,“ sagte er, „an dieses abgeschnittene Frauenhaar knüpft sich das einzige, wirklich unerklärliche Erlebnis, das mir auf der Suche nach Gespenstern be-

gegnete, und an das ich auch heute nur mit einem gewissen Schaudern denke.

Wir waren mit unserer Abteilung in Kowno. Ich lag dem Hause eines baltischen Altertumshändlers gegenüber in Quartier, und hörte, daß man bei ihm manch interessantes Stück und eine bildschöne Tochter finden könne. Du weißt, wie man im Kriege zuweilen danach lechzte, nicht immer bloß rauhe Männer oder alte Weiber, sondern auch endlich einmal eine junge, hübsche Person zu sehen. Ich ging also schon um ihretwillen einmal zu ihm.

Der alte Mann zeigte bereitwillig seine Schätze. Ein saalartiger, halbdunkler Raum schien zu einem Speicher umgewandelt. In ihm standen die verschiedensten Möbel, lagen orientalische Teppiche, häufte sich Porzellan, Glaszeug und ähnliches. Nichts aber lockte mich. Da bemerkte ich durch die offene Tür